

STELLUNGNAHME DES BDL-BUNDESVORSTANDS

Junge Frauen in der Landwirtschaft stärken

30. März 2026



**BUND DER
DEUTSCHEN
LANDJUGEND
e.V.**

Bund der Deutschen Landjugend
(BDL) Claire-Waldoff-Str. 7, 10117
Berlin

Tel.: 030 / 235 99 35-0
info@landjugend.de



STELLUNGNAHME

DES BDL-BUNDESVORSTANDS:

Junge Frauen in der Landwirtschaft stärken

Einführung

Der Bund der Deutschen Landjugend e.V. (BDL) begrüßt das Internationale Jahr der Frauen in der Landwirtschaft. Junge Frauen sind eine tragende Säule der heutigen und zukünftigen Landwirtschaft. Sie gründen neue Betriebe und übernehmen Verantwortung in Familienbetrieben, arbeiten als Angestellte und Fachkräfte, engagieren sich ehrenamtlich und prägen die ländlichen Räume gesellschaftlich wie wirtschaftlich. Ihre Kompetenzen, Perspektiven und Leistungen sind unverzichtbar für eine Transformation der Landwirtschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit, Resilienz und gesellschaftlicher Akzeptanz. Gleichzeitig bestehen weiterhin strukturelle Ungleichheiten, dies zeigt sich unter anderem beim erschwerten Zugang zu Land, Kapital und sozialer Absicherung. Des Weiteren werden Frauen Männern gegenüber in wirtschaftlichen und politischen Entscheidungspositionen benachteiligt und häufig nicht oder nur mangelhaft berücksichtigt.

Der BDL setzt sich für eine Landwirtschaft ein, in der junge Frauen bis 35 Jahre gestärkt werden und gleichberechtigt teilhaben können. Entsprechend fordern wir auch von anderen Akteuren die Landwirtschaft geschlechtergerecht zu gestalten.

1. Frauen sind qualifizierte Hofnachfolgerinnen

Frauen sind häufiger als Männer Angestellte in einem landwirtschaftlichen Betrieb und deutlich seltener Betriebsinhaberinnen oder Betriebsleiterinnen. Betriebe werden meist in traditionell männlicher Linie übergeben, wodurch Frauen noch immer eine Chancenungleichheit bei der Übernahme landwirtschaftlicher Betriebe erfahren.¹

Der BDL steht hinter einer geschlechtergerechten Hofübergabe, die losgelöst von traditionellen Strukturen und Rollenbildern erfolgt. Sie muss anhand von Qualifikationen

¹ BDL, 2022: Junglandwirt:innen-Studie, Frauen in landwirtschaftlichen Verbänden



entschieden werden – unabhängig vom Geschlecht. Wie qualifiziert junge Frauen tatsächlich sind, zeigt sich auch in den Ausbildungszahlen. Im Ausbildungsjahr 2024 waren knapp 26 % der Auszubildenden in den Grünen Berufen weiblich² und unter den Studierenden im Agrarbereich lag der Frauenanteil sogar bei 61 %.³ Die Zahl fähiger Hofnachfolgerinnen wächst stetig.

2. Soziale Absicherung junger Frauen verbessern

Ein Großteil der Frauen, die in einen landwirtschaftlichen Betrieb einheiraten, arbeitet ohne Ehevertrag oder Regelungen für Trennung oder Todesfall.⁴ Hinzu kommt, dass nur 44 Prozent der Ehefrauen von Landwirten sich fürs Alter ausreichend abgesichert fühlen. Viele arbeiten im Betrieb mit, sind aber häufig nicht oder nicht im vollen Umfang ihrer Arbeitsstunden angestellt und zahlen somit nur unzulänglich in die gesetzliche Renten- oder Alterskasse ein.

Wir fordern deswegen die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Sozialversicherung mit Blick auf Geschlechtergerechtigkeit und insbesondere eine bessere Absicherung bei Schwangerschaft, Elternzeit, Pflege sowie Rente. Zudem müssen Beratungsangebote und Coachings zu Altersvorsorge, Partnerschaftsverträgen und Eigentumsregelungen für jede Frau zugänglich sein.

3. Förderbedingungen an reale Lebensverläufe anpassen

Eine geschlechtergerechte Landwirtschaft heißt auch der faire Zugang zu Fördermitteln. Aufgrund von Familienplanung und Care-Arbeit können sich die Hofübernahme sowie die tatsächliche Betriebsbeteiligung von Frauen deutlich verzögern oder durch diese Faktoren unterbrochen und eingeschränkt werden. Der Zugang zu Förderprogrammen wird erschwert, wenn diese sich ausschließlich nach Alter und Eigentum der bewerbenden Person richten. Spezielle Programme, die Frauen den Einstieg und die Weiterbildung erleichtern, werden oftmals unzureichend beworben. Es braucht mehr Programme, die auf die Lebensrealitäten junger Frauen zugeschnitten sind. Gleichzeitig müssen diese in der Beratung und in Banken präsenter werden.

Der BDL fordert, dass die Förderbedingungen an reale Lebensverläufe angepasst werden und sich nicht starr am Lebensalter orientieren, sondern sowohl die Zeit bis Hofübergabe als auch die Zeit seit Betriebsübernahme berücksichtigt werden. Faktoren wie Familienplanung

² BMLEH, 2026: Auszubildende in den Grünen Berufen 2024

³ BMLEH, 2025: Anzahl Studierende im Agrarbereich

⁴ Thünen Institut, 2025: Frauen in ländlichen Räumen



und Care-Arbeit können die Hofübergabe verzögern, dürfen aber nicht den Zugang zu Fördermitteln erschweren oder von diesen ausschließen. Die flexiblere Gestaltung von Förderbedingungen ermöglicht den fairen Zugang zu Fördermitteln und reduziert die Hürden für Frauen in die Landwirtschaft einzusteigen oder sich weiterzuentwickeln.

4. Fokus auf Junglandwirtinnen in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab 2028

Um die Zukunft in der Landwirtschaft geschlechtergerecht zu gestalten, fordern wir eine konsequente geschlechtergerechte Weiterentwicklung der GAP insbesondere mit Blick auf junge Frauen als Junglandwirtinnen. Geschlechtergerechtigkeit muss ebenso in der Agrarstatistik berücksichtigt werden, um eine bessere Datengrundlage für die regelmäßige Evaluation der GAP-Maßnahmen im Hinblick auf Gleichstellung zu erhalten. So arbeiten Frauen häufiger als Männer in mitunternehmerischen Modellen wie Teilbetriebsübernahmen oder Kooperationsmodellen. Diese sind bisher in der Definition von „Junglandwirt:in“ - Betriebsleiter:innen unter 40 Jahren - nicht berücksichtigt.

Geschlechtergerechtigkeit muss als Querschnittsziel in der GAP verankert werden, damit die Landwirtschaft sich zukunftsfähig entwickeln kann und Frauen ein selbstverständlicher Teil von Führung, Eigentum und Entscheidung werden.

5. Geschlechtergerechte Infrastruktur im ländlichen Raum

Frauen verbringen wöchentlich knapp neun Stunden mehr mit unbezahlter Arbeit als Männer. Der Gender Care Gap liegt bei 43,4 Prozent⁵. Dies hat Auswirkungen auf die zeitliche Kapazität von Frauen, die sie für Ausbildung, Weiter- und Fortbildung sowie für Arbeit auf dem Hof, Ehrenamt und Freizeit aufwenden können. Daher ist es umso wichtiger, dass eine geschlechtergerechte Infrastruktur im ländlichen Raum, die Vereinbarkeit dieser Faktoren zulässt.

Der BDL fordert den flächendeckenden Ausbau von Kinderbetreuung, Pflegeangeboten und Betriebshilfen im ländlichen Raum. Zudem braucht es die Stärkung von digitalen Weiter- und Fortbildungsangeboten, damit umständliche Wegstrecken vermieden und eine Teilnahme für alle garantiert werden kann. Auch das Engagement im Ehrenamt muss gestärkt und besser anerkannt werden. Darüber hinaus braucht es eine gleichberechtigte Verteilung der Care-Arbeit zwischen Frauen und Männern, um den Gender Care Gap schrittweise vollständig abzuschaffen.

⁵ Statistisches Bundesamt (Destatis), 2025: Zeitverwendungserhebung 2022



6. Einbindung junger Frauen in politische und wirtschaftliche Entscheidungsprozesse

Um eine geschlechtergerechte Ausgestaltung der Landwirtschaft langfristig zu garantieren, müssen junge Frauen aktiv in politische und wirtschaftliche Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Niemand kennt die Lebensrealitäten junger Frauen besser als sie selbst.

Der BDL fordert die paritätische Besetzung von Vorständen, Ausschüssen und Delegationen sowie verbindliche Gleichstellungsziele und transparente Auswahlverfahren. Um die Teilhabe in politischen Entscheidungsprozessen für junge Frauen zu garantieren, braucht es vereinbarkeitsfreundliche Strukturen wie flexible Sitzungszeiten und hybride Formate. Darüber hinaus sollten Frauen stärker gefördert werden, um eine Chancengleichheit bei gleicher Qualifizierung mit Männern zu schaffen.

7. Sichtbarkeit von Frauen in Ausbildung stärken

Landwirtschaft ist vielfältig. Obwohl der Anteil von weiblichen Auszubildenden in den Grünen Berufen steigt, fehlt es häufig bereits dort an weiblichen Vorbildern und Inspiration für junge Frauen.

Der BDL fordert daher, dass Frauen in der Ausbildung mehr Sichtbarkeit erlangen. Darüber hinaus müssen sowohl Berufsorientierung als auch Ausbildungsberatung geschlechtergerecht ausgestaltet werden. Um zukünftige Betriebsleiter:innen für eine geschlechtergerechte Landwirtschaft zu schulen, brauchen Themen wie Personalführung, Recht, Gleichstellung und Kommunikation einen festen Platz in Coaching- und Mentoring-Programmen. Bereits bestehende Programme müssen ausgeweitet und stärker beworben werden.

Landwirtschaft ist jung und weiblich



Die Gleichstellung von Frauen ist ein entscheidender Faktor für die Zukunft der Landwirtschaft. Eine geschlechtergerechte GAP, faire nationale Rahmenbedingungen und eine offene Verbands- und Wirtschaftskultur sind dafür zentrale Voraussetzungen. Frauen sind qualifizierte Hofnachfolgerinnen und erfolgreiche Betriebsleiterinnen. Über die klassischen Aufgaben auf dem Betrieb hinaus, übernehmen sie oftmals noch immer einen Großteil der Care-Arbeit. Es braucht den Abbau veralteter Rollenbilder und den Aufbau geschlechtergerechter Strukturen, um faire Bedingungen zu schaffen: eine Infrastruktur, die auch die Bedürfnisse von Frauen



berücksichtigt, Förderbedingungen, die Frauen nicht ausschließen und politische Entscheidungsprozesse an denen Frauen beteiligt sind und ihre Zukunft selbst mitgestalten können. Denn ohne Frauen gibt es keine zukunftsfähige Landwirtschaft.

Der Bund der Deutschen Landjugend e.V. (BDL) steht für eine Landwirtschaft, in der junge Frauen nicht die Ausnahme, sondern selbstverständlicher Teil von Führung, Eigentum und Entscheidung sind. Dafür setzen wir uns konsequent ein – auf betrieblicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene.